

LEBEN IST MEHR



20
25

GROSSDRUCK

Leben ist mehr 2025 (Großdruck)

Impulse für jeden Tag

Hardcover, 384 Seiten

Format: 15,7 x 25,1 cm

Artikel-Nr.: 256695

ISBN / EAN: 978-3-86699-695-3

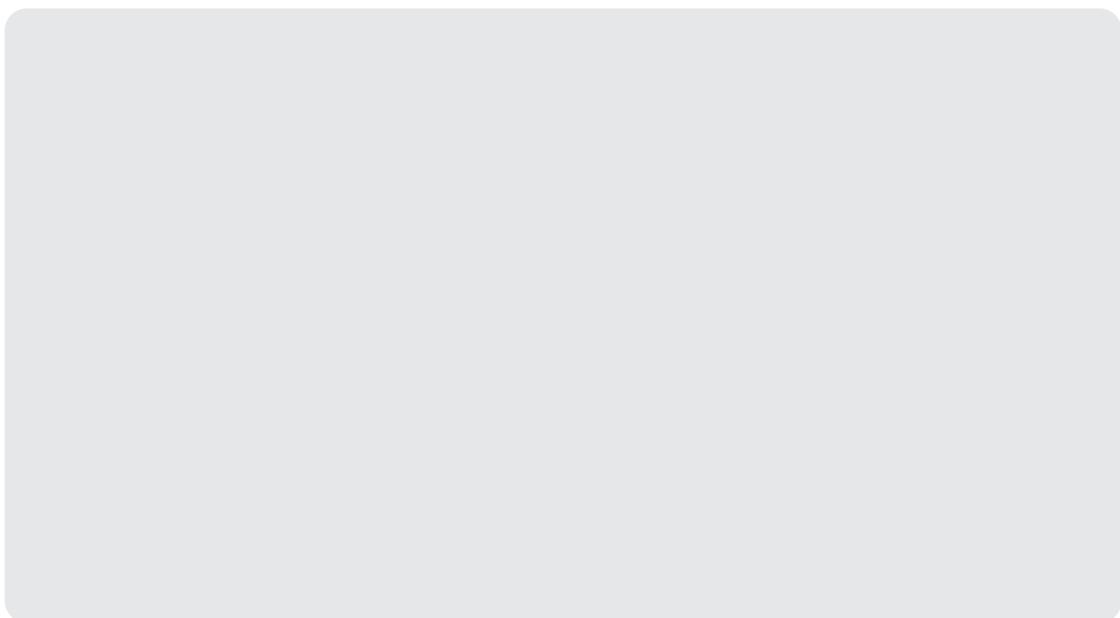
»Leben ist mehr« ist ein evangelistisches Lesebuch für Leute von heute, das in zeitgemäßer Sprache und Aufmachung mehr als nur Impulse gibt. Es bietet konkrete Antworten auf unser Woher, Wohin und Wozu und bringt portionsweise das Evangelium nahe, ohne aufdringlich zu wirken. Dieses Lesebuch nimmt zu vielen wichtigen Lebensbereichen Stellung und macht Mut, ein echtes und erfülltes Leben in Christus zu entdecken. Es eignet sich besonders gut zur Weitergabe (z.B. als Weihnachtspresent) an Freunde, Nachbarn, Kollegen usw.

Wenn Sie ein "echtes" Buch bevorzugen oder diesen Artikel verschenken möchten, können Sie diesen Download-Artikel ggf. auch käuflich erwerben, solange verfügbar.

[Artikel ansehen auf clv.de](#)

LEBEN IST MEHR

2025



dlv

Jesus spricht zu ihm:

**Ich bin der Weg
und die Wahrheit
und das Leben.**

**Niemand kommt zum Vater
als nur durch mich.**

Johannes 14,6

**Ich bin gekommen,
damit sie Leben haben
und es in Überfluss haben.**

Johannes 10,10

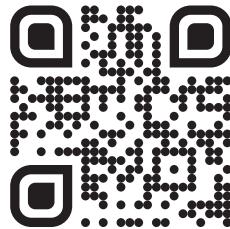
Leben ist mehr lässt sich auch hören!



verfügbar als **kostenloser täglicher Podcast** auf
Spotify, Apple Podcasts, Google Podcasts, Audible
und vielen weiteren Podcast-Plattformen

Hören Sie mal rein:

podcast.lebenistmehr.de



Oder einfach diesen
Code scannen und
sofort loshören!

Leben ist mehr ist außerdem als **digitaler Kalender**
(Windows) erhältlich.

Schauen Sie mal rein:

www.lebenistmehr.de

(Die Online-Version von »Leben ist mehr« verhält
sich wie eine App und kann über eine Verknüpfung
mit Smartphones und Tablets genutzt werden.)

Autoren der Ausgabe 2025:

Gerrit Alberts, Jacob Ameis, Manuela Basista, Daniel Beck, Ann-Christin Bernack, Daniela Bernhard, Uwe Harald Böhm, Thomas Bühne, Bernhard Czech, Christian Driesner, Andreas Droese, Willi Dück, Winfried Elter, Andreas Fett, Joachim Franz, Michaja Franz, Joschi Frühstück, Werner Gitt, Jennifer Glaubitz, Hermann Grabe, David Grimm, Rebecca Grimm, Martin Grunder, Bernd Grünwald, Peter Güthler, Stefan Hasewend, Gabriel Herbert, Manfred Herbst, Annegret Heyer, Joel Höfflin, Hartmut Jaeger, Verena John, Tony Keller, Jan Klein, Thomas Kröckertskothen, Thomas Lange, Herbert Laupichler, Peter Lüling, Lara Majonica, Markus Majonica, Thomas Müller, Marcus Nicko, Carolin Nietzke, Stefan Nietzke, Tim Petkau, Joachim Pletsch, Arndt Plock, Judith Pohl, Thomas Pommer, Martin Reitz, Robert Rusitschka, Jannik Sandhöfer, Axel Schneider, Anna Schulz, Günter Seibert, Klaus Spieker, Sabine Stabrey, Janina und Philipp Strack, Alexander Strunk, Stefan Taube, Hung Thanh Thai, Johannes Unger, Bernhard Volkmann, Martin von der Mühlen, Andreas Wanzenried, Markus Wäsch, Elisabeth Weise, Beatrix Weißbacher, Sebastian Weißbacher, Karen Wieck, Paul Wiens, Judith Zall

Ein Nachweis der verwendeten Bibelübersetzungen bei den Tagesversen befindet sich im Anhang des Kalenders.

© 2024 by CLV Bielefeld · www.clv.de

und CV Dillenburg · www.cv-dillenburg.de

Umschlag: Johannes Heckl

Umschlagfoto: Nikita Kachanovsky (Unsplash)

Piktogramme: Johannes Heckl

Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen

Lektorat: Jacob Ameis, Joel Höfflin, Peter Lüling, Markus Majonica, Joachim Pletsch, Elisabeth Weise

Druck: BasseDruck GmbH, Hagen

Anschrift der Redaktion:

»Leben ist mehr« · Am Güterbahnhof 26 · 35683 Dillenburg

www.lebenistmehr.de · E-Mail: info@lebenistmehr.de

ISBN 978-3-86699-787-5 Artikel-Nr. 256787 (CLV-Paperback)

ISBN 978-3-86353-953-5 Artikel-Nr. 272706025 (CV-Paperback)

ISBN 978-3-86699-694-6 Artikel-Nr. 256694 (CLV-Hardcover)

ISBN 978-3-86353-954-2 Artikel-Nr. 272707025 (CV-Hardcover)

ISBN 978-3-86699-695-3 Artikel-Nr. 256695 (CLV-Großdruckausgabe)

ISBN 978-3-86353-964-1 Artikel-Nr. 272723025 (CV-Großdruckausgabe)

Zum Gebrauch des Kalenders sind einige Hinweise zu beachten. Auf jedem Tagesblatt befinden sich folgende Elemente:

Die Kopfzeile: Sie enthält Angaben, die sich auf den jeweiligen Tag beziehen. Neben Monat, Tag und Wochentags sind hier ggf. auch zusätzliche Angaben zu Feiertagen, Gedenktagen und sonstigen Anlässen zu finden, zu denen der Haupttext einen Bezug hat.

Der tägliche Leitvers aus der Bibel, der in der Regel durch den Begleittext erklärt wird. Eine Übersicht sämtlicher Verse befindet sich am Ende des Buches. Sie enthält auch jeweils ein Kürzel, das auf die verwendete Bibel-Übersetzung hinweist.



Dem Haupttext ist immer ein *Symbol* vorangestellt. Es stellt einen Themenbereich dar, dem der jeweilige Text zugeordnet ist. Am Ende des Buches sind alle Tage nach Themen und Symbolen geordnet aufgelistet. Das ermöglicht das gezielte Heraussuchen von Beiträgen zu einem bestimmten Themenbereich. Dem Haupttext ist jeweils der Name des Autors hinzugefügt.



Die Frage zum Nachdenken



Der Tipp fürs Leben



Die tägliche Bibellese

Im Anhang finden Sie außerdem: *Fünf Schritte zu einem Leben mit Gott*, einen *Themenindex* und eine *Bibellese*, nach der Sie in einem Jahr das komplette Neue Testament lesen können.

Vorgehensweise:

Es empfiehlt sich, zuerst den *Tagesvers* aus der Bibel zu lesen und anschließend den *Haupttext*. *Frage* und *Tipp* dienen zur Anregung, über das Gelesene weiter nachzudenken. Die *Bibellese* ergänzt in der Regel den Hauptgedanken der Andacht.

VORWORT

Mitten im Leben ist Gott da – davon soll auch in diesem Jahr in »Leben ist mehr« etwas deutlich werden. Menschen, die Jesus Christus als Retter und Herrn angenommen haben, die ihm nachfolgen, sind überzeugt davon – und erleben das auch. Es ist keine Einbildung, sondern Realität. Denn sonst würden sie ihr Leben und ihre Zukunft nicht diesem Gott anvertrauen.

Wie kommt es, dass Menschen Gott erleben – und andere nicht? Außer Frage steht, dass Gott sich uns offenbart hat – in der Schöpfung und durch Jesus Christus, seinen Sohn. Dessen Leben und Worte werden uns in der Bibel so umfassend beschrieben, wie es nur möglich und nötig ist. Und das Erstaunliche ist: Wenn man diesem göttlichen Zeugnis glaubt und es ernst nimmt, verändert sich alles. Das Leben bekommt endlich einen Sinn. Die Last der persönlichen Sünde und Schuld wird einem genommen. Endlich findet man die Geborgenheit und das Zuhause, das man sich so sehr wünscht. Der Blick für den Nächsten weitet sich. Menschen, die einem vorher gleichgültig waren, wachsen einem nun ans Herz. Und man spürt tiefe Dankbarkeit für das, was man vorher als selbstverständlich nahm und für sich nutzte.

Sehnen Sie sich nach einem solchen veränderten Leben? Hier können Sie es entdecken, denn erneut sind für das ganze nun vor uns liegende Jahr 2025 viele Christen und Christinnen dem Beispiel ihres HERRN und Retters Jesus Christus gefolgt und mitten hinein gegangen in das Leben, das wir hier leben. Mit allem Licht und Schatten, mit aller Vielfalt, aber auch mit aller Trostlosigkeit, die bei so manchen vielleicht schon längst eingekehrt ist. Um zu zeigen: Auch mitten in einem solchen Leben ist Gott da und streckt seine Hand aus, um zu retten und ewiges Leben zu schenken – durch den Glauben an den Sohn, Jesus Christus.

Die für diesen Kalender verantwortlichen Personen wünschen allen Lesern, den Glauben zu entdecken, der hier beschrieben, erklärt und angeboten wird. Und solchen, die ihn schon gefunden haben, darin gestärkt, gefestigt und täglich erfrischt und erfreut zu werden!

Die Herausgeber

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir.

LUKAS 15,18



Ein guter Vorsatz

Das neue Jahr hat begonnen, die Zeit der guten Vorsätze. Die Klassiker sind Abnehmen, mit dem Rauchen aufhören, mehr Sport treiben, mehr Geld sparen. Dass die meisten Vorsätze früher oder später scheitern, ist kein Geheimnis. Vielleicht gehören Sie deshalb auch zu den Menschen, die sich gar nicht erst gute Vorsätze machen. Trotzdem möchte ich Ihnen heute etwas vorschlagen: Nehmen Sie sich vor, dieses Jahr (wieder) regelmäßig in diesem Buch zu lesen! Den meisten Gewinn daraus werden Sie haben, wenn Sie dabei eine innere Haltung einnehmen, die in dem oben aufgeführten Bibelwort deutlich wird.

Dieser Satz stammt von dem wohlbekannten »verlorenen Sohn«. Nachdem der Sohn eine gute Summe Geld von seinem Vater erhalten hatte, reiste er in ein fernes Land. Dort ließ er es sich richtig gut gehen. Partys, Sex, gutes Essen, viele Freunde. Aber schnell war sein Vermögen aufgebraucht und er musste sich mühsam als Schweinehüter durchschlagen. Enttäuscht, einsam und schuldbewusst dachte er an seinen Vater zurück. War sein Vater nicht immer gut zu ihm gewesen? Sollte er es nicht wagen, zu ihm zurückzukehren? Völlig am Boden zerstört, sein Leben ruiniert, stand sein Entschluss bald fest: »Ich will mich aufmachen ...«

Ein guter Vorsatz! Nicht nur für den verlorenen Sohn damals, sondern auch heute für uns. Vielleicht sind Sie bisher auch nur Ihren eigenen Weg gegangen, haben Gott den Rücken gekehrt, seine Gaben nur für Ihr eigenes Vergnügen verschwendet. Dann folgen Sie doch dem Beispiel des verlorenen Sohnes! Sein Vorsatz war gut, und er wurde nicht enttäuscht. Mit offenen Armen lief sein Vater ihm entgegen, vergab ihm seine ganze Schuld und nahm ihn als Sohn in seinem Haus wieder auf. So handelt auch Gott, wenn wir zu ihm umkehren.

Paul Wiens

?

Was sind Ihre guten Vorsätze?

!

Wer von Herzen zu Gott umkehrt, wird nicht enttäuscht.

†

Lukas 15,11-32

Deshalb wollen auch wir den Wettlauf bis zum Ende durchhalten und jede Last ablegen, die uns behindert, besonders die Sünde, die uns so leicht umschlingt. Und dabei wollen wir auf Jesus schauen.

HEBRÄER 12,1-2



Mit leichtem Gepäck durchs neue Jahr

In den Ferien unternahmen wir früher mit unseren Kindern kleine Wanderungen. Bei solch einer Wanderung hielten wir bei einem steilen Anstieg zu einer Trinkpause an. Dabei stellte sich heraus, dass einer unserer Jungs in seinem Rucksack mehrere Bücher mitgeschleppte. Die waren eigentlich nur für die Autofahrt gedacht. So hatte er seinen Rucksack mit unnötigem Ballast beladen, was den schon steilen Anstieg noch zusätzlich erschwerte. Wir nahmen die Bücher heraus und verteilten sie auf die anderen Rucksäcke.

Vielleicht schleppen wir in unserem »Lebens-Rucksack« eine unnötige Last mit ins neue Jahr, die uns schon länger beschwert. Dieser Ballast könnte ein ungelöstes Problem sein. Ich habe schon viel deswegen nachgedacht und sogar gebetet. Vielleicht sind es sorgenvolle, rotierende Gedanken. Oder eine belastete, ungeklärte Beziehung, wo ich etwas ansprechen sollte, aber immer noch zögere. Vielleicht muss ich jemandem vergeben. Es können Verletzungen in meiner Persönlichkeit sein, über die ich immer wieder stolpere. Möglicherweise auch Gewohnheiten, die mein Leben erschweren. Auch »Sünden«, die mich gefangen nehmen und mein Leben zerstören. Alles Ballast, der gar nicht nötig wäre.

Gott möchte uns helfen, für unsere unnötigen Lasten eine Lösung zu finden, damit wir sie nicht mit durch das neue Jahr und weiter durch unser Leben schleppen. Zum Jahresbeginn kann man sich entschließen, etwas in Angriff zu nehmen. Zuerst den Ballast aufspüren und identifizieren, um ihn loszuwerden. Vielleicht brauche ich dazu jemanden, der mir die Last abnimmt: Jesus. Er hat unsere Sünden ans Kreuz getragen und uns von ihrer Last befreit. Und was uns sonst noch drückt, hilft er uns tragen, bis wir am Ziel angekommen sind.

Manfred Herbst

?

Welchen Ballast tragen Sie in Ihrem Rucksack?

!

Gott hat die Lösung für Ihr Problem längst präsentiert.

†

Jesaja 40,27-31

Simon, den er auch Petrus nannte.

LUKAS 6,14



Ein folgenschwerer Spitzname

Der Neuling bei den Los Angeles Dodgers war ein dünner, schüchterner Kerl, der aber einen außergewöhnlich kraftvollen Wurf hatte. Der Manager erkannte das Potenzial des jungen Spielers. Er könnte einer der Großen werden – wenn er nur mehr Biss und Zähigkeit an den Tag legte. Und so gab er ihm den Spitznamen »Bulldogge«, ein Name, der gar nicht zu dem feingliedrigen Baseballer zu passen schien, aber der ihn ständig an das erinnerte, was er werden sollte. Und tatsächlich entwickelte sich »Bulldogge« zu einem der durchsetzungsstärksten Spieler der ersten Liga.

Es gibt viele Gründe, die Menschen davon abhalten, ihr Leben Jesus Christus anzuvertrauen. Einer davon ist die Angst, Gott die Kontrolle über das eigene Leben zu überlassen. Verliere ich dann nicht meine eigene Persönlichkeit? Wird Gott mich zu etwas machen, das ich gar nicht sein will?

Vielleicht hat sich der Jünger Simon auch diese Fragen gestellt. Er war ein Mann der großen Worte, impulsiv, draufgängerisch. Aber genau so schnell, wie er begeistert eine Sache anfing, konnte der launenhafte Fischer sie auch wieder aufgeben. Als er nach einer erfolglosen Nacht auf Jesu Wort hin noch einmal auf den See fuhr und wunderbarerweise einen großen Fang machte, erkannte er seine eigene Sündhaftigkeit. Er bekannte sie ihm und blieb von da an immer in seiner Nähe. Und Jesus gab ihm einen Spitznamen: »Petrus«, was so viel wie »Fels« bedeutet. Dieser Name zeigte, wohin Jesus mit seinem wankelmütigen Jünger wollte. Und tatsächlich wurde Petrus ein Fels, eine Säule der ersten Gemeinde, ein Mann von absoluter Treue und Verlässlichkeit – bis hin zu seinem Märtyrertod. Es stimmt immer: Wer sein Leben Jesus anvertraut, lässt sich auf einen Veränderungsprozess ein, der nur zum Guten ist.

Elisabeth Weise

?

Welcher Spitzname würde zu Ihnen passen?

!

Jesus Christus hat die Kraft, Menschen zu verändern.

+

1. Petrus 1,12-19

Für den Herrn ist das, was für uns ein Tag ist, wie tausend Jahre; und was für uns tausend Jahre sind, ist für ihn wie ein einziger Tag.

2. PETRUS 3,8



Was ist Zeit?

Für die Vorbereitung dieses Textes fragte ich Google nach der Definition von Zeit. Ich erhielt folgende Antwort: »Die Zeit beschreibt die Abfolge und Dauer von Ereignissen und hat eine große Bedeutung für Alltag, Physik und Wissenschaft. Die Einheit der Zeit ist die Sekunde, die kleinstmögliche Zeitdauer ist die Planck-Zeit. Die Zeit ... läuft immer gleichmäßig Richtung Zukunft.«

Das heißt, das sprichwörtliche Rad der Zeit lässt sich nicht zurückdrehen. Das wird vor allem dann schmerzlich spürbar, wenn eine geliebte Person stirbt, mit der man noch etwas hätte besprechen sollen – aber, weil man bei früherer Gelegenheit »keine Zeit« hatte, ist es jetzt zu spät. »Keine Zeit« zu haben ist heute leider sehr verbreitet. Oft rennen wir gehetzt hinter den Minuten her, wollen noch dieses oder jenes tun, nur um abends ermüdet und ernüchtert festzustellen, dass die Zeit dafür nicht gereicht hat.

Tragisch ist, wenn man am Ende des Lebens merkt, dass man sich für die wirklich wichtigen Dinge keine Zeit genommen hat. Für die Pflege guter Beziehungen zu Familie, Freunden und Arbeitskollegen zum Beispiel. Aber noch schlimmer ist es, wenn man nie Zeit für Gott und die großen Fragen des Lebens hatte, weil man dieses unangenehme Thema immer auf später verschoben hat.

In der Bibel finden wir Hilfestellungen, um uns aus unserer Zeitnot zu befreien. So bittet Mose Gott in Psalm 90,12: »Lass uns begreifen, wie viel Zeit uns noch bleibt, damit Weisheit unser Wesen bestimmt.« Mose hat den Gedanken an seinen Tod nicht weggeschoben, sondern Gott im Bewusstsein seiner eigenen Endlichkeit um Weisheit gebeten, wie er die ihm verbleibende Zeit nutzen sollte. Das ist ein gutes Gebet, das Gott sicher gern erhört.

Martin Grunder

❓ Wie gehen Sie mit Ihrer Zeit um?

❗ Nehmen Sie sich Zeit, in der Bibel zu lesen! Das ist keine verlorene Zeit.

✝ Psalm 90,1-6.17

Blicket auf mich und lasst euch retten, ihr Menschen von allen Enden der Welt! Denn ich bin Gott und keiner sonst.

JESAJA 45,22



Der entscheidende Blick

Charles Haddon Spurgeon (1834–1892) war einer der bekanntesten Prediger des 19. Jahrhunderts. Bereits im Alter von 19 Jahren wurde er Baptistenpastor und war mit 22 der bekannteste Verkünder seiner Zeit. Das Londoner Metropolitan-Tabernacle-Gebäude, in dem er später mehrmals wöchentlich 31 Jahre lang predigte, hatte 5000 Sitz- und 1000 Stehplätze. Seine Predigten wurden mitstenografiert, jede Woche in hohen Auflagen gedruckt und für einen Penny verkauft.

Wie begann sein Leben als Christ? Am 6. Januar 1850 im Alter von 15 Jahren geriet Spurgeon in einen Schneesturm. Er war sehr niedergeschlagen. Schmerzlich empfand er, dass er vor Gott ein schuldbeladener Sünder war. »Ich vegetierte als ein elendes Geschöpf vor mich hin und fand keine Hoffnung, keinen Trost. Sechs Monate lang betete ich aus tiefstem Herzen, unter großer Angst, fand jedoch keine Erhörung.« Vor dem eisigen Wetter suchte er Schutz in der Kapelle der Methodisten. Wenige ältere Menschen nahmen am gerade stattfindenden Gottesdienst teil. Der Prediger war nicht erschienen, wohl wegen des Wetters. »Endlich betrat ein sehr kränklich aussehender Mann die Kanzel, schlug seine Bibel auf und las diese Worte: *Blicket auf mich, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde!* Während er seine Augen auf mich richtete, sagte er, als ob er mein ganzes Herz durchschaute: *Junger Mann, du bist bekümmert.* Gewiss war ich das. *Du wirst nie deinen Kummer verlieren, wenn du nicht auf Christus blickst!* Und dann rief er ...: *Blicke! Blicke! Blicke! Es ist nur nötig, zu blicken!*«

Was Spurgeon in diesem Moment erkannte, blieb für sein ganzes Leben bestimmend. Sein Altersbekenntnis lautete: »Meine ganze Theologie ist auf vier Worte zusammengeschrumpft: Jesus starb für mich!«

Gerrit Alberts

?

Auf wen blicken Sie in der Stunde der Not und Verzweiflung?

!

Um Vergebung der Sünden zu erlangen, hilft nur der Blick auf den Retter von Sünden: Jesus.

+

Psalm 34,5-10

Als sie aber den Stern sahen, freuten sie sich mit sehr großer Freude.

MATTHÄUS 2,10



»Heilige drei Könige«

Der Tagesvers spricht über die Männer, die häufig als »Heilige drei Könige« bezeichnet werden. Die Bibel nennt sie schlicht »Magier« und nicht Könige. Dass es drei waren, steht auch nicht in der Bibel. Diese Männer kamen jedenfalls aus dem Osten (von Israel gesehen), wohl aus einer Gegend, die von der babylonischen Sternenkunde geprägt war. Diese Magier hatten ein kosmisches Ereignis wahrgenommen: Ein Stern war erschienen, den sie zuvor noch nie gesehen hatten. Offenkundig waren sie Fachleute und folgerten, dieser Stern müsse die Geburt eines Königs ankündigen, des Königs der Juden. Sie folgten dem Stern und kamen nach Jerusalem, wo sie über Herodes und dessen Berater Näheres zum Geburtsort des neuen Königs erfuhren: Betlehem. Dorthin zogen sie, unter der Leitung des Sterns. Am Ziel fanden sie Jesus Christus, verehrten ihn als den neuen König Israels und brachten Geschenke.

Was können wir aus dieser Begebenheit lernen? **1.** Gott spricht zu diesen Menschen, und zwar in einer ihnen verständlichen Sprache. **2.** Er führt sie durch den erscheinenden Stern zu Jesus. **3.** Sie machen sich auf den Weg und folgen Gottes Hinweis. **4.** Sie anerkennen Jesus als König und beten ihn an.

Darin sind diese Männer uns allen ein Vorbild. Denn: **1.** Gott spricht heute auch noch, sehr deutlich, nämlich in erster Linie durch die Bibel. Wir alle haben heute eine Bibel in der Übersetzung in eine uns verständliche Sprache. **2.** Wenn wir den Hinweisen der Bibel folgen, führt sie uns notgedrungen zu Jesus. Denn er ist das zentrale Thema der Bibel.

Nur mit den Punkten **3** und **4** hapert es oft: Wer macht sich trotz der deutlichen Sprache Gottes wirklich auf den Weg? Und wer anerkennt Jesus als König und betet ihn an?

Markus Majonica

❓ Warum interessieren sich so wenige für diesen König?

❗ Wer Jesus findet, wird hocherfreut.

✝ Matthäus 2,1-12

Jesus aber sprach zu ihm: Komm!

MATTHÄUS 14,29



Durcheinandertal

Der letzte Roman des Schweizer Schriftstellers Friedrich Dürrenmatt (1921–1990) trägt den Titel *Durcheinandertal* und erschien 1989. Der Titel ist Programm, auch für unsere Tage. Krieg in Europa und an anderen Orten, Flüchtlingsströme auf dem gesamten Globus, steigende Inflationsraten, unerklärliche Entwicklungen, unfassbare Gewalttaten, religiöse Kämpfe, rapide zunehmende Ängste vor der Zukunft usw.

Als Gott sich Mose im brennenden Dornbusch vorstellt, sagt er zu ihm: »Ich bin, der ich bin! Ich bin da!« (2. Mose 3,14). Das ist das so gewaltige wie einfache Geheimnis, wie unsere aufgewühlten Seelen Ruhe und Frieden finden können: Gott ist da! Jesus ist da! Bei uns und mit uns und für uns ist der Schöpfer des Universums, der Erste und der Letzte, das Alpha und das Omega, der Herr aller Herren, der König aller Könige, der Mann von Golgatha, der Sohn Gottes, Gott selbst! Mehr geht nicht. Charles Wesley (1703–1791), der Mitbegründer des Methodismus, rief auf seinem Sterbebett zweimal aus: »Das Beste von allem ist, dass Gott mit uns ist!«

Jesus ist unsere Rettungsinsel inmitten einer stürmischen See. Das Kreuz von Golgatha steht fest, mag auch der Erdball wanken. Jesus sieht die Menschen und Völker, und er ist »innerlich bewegt über sie, weil sie wie Schafe sind, die keinen Hirten haben« (Markus 6,34). Er sieht Sie in Ihren Nöten. Er ist innerlich bewegt über Sie. Er ruft Sie zum Kreuz. Er gibt stellvertretend für Sie sein Leben im göttlichen Gerichtssturm über die Sünde auf Golgatha, und ruft in das tosende Meer des *Durcheinandertals* jedem Suchenden zu: »Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben« (Matthäus 11,28).

Martin von der Mühlen

?

Wer ist Ihre Rettungsinsel in diesen unruhigen Zeiten?

!

Jesus ist derselbe, gestern, heute und in alle Ewigkeit!

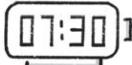
†

Hebräer 6,13-20

Redet nicht schlecht übereinander, Geschwister!

JAKOBUS 4,11

Das Laster vom Lästern



»Hast du schon gehört?« – »Nein, wirklich?!« – »Schon seit Wochen läuft das so!« – »Tz! Typisch ...« Wahrscheinlich haben Sie in der letzten Woche den ein oder anderen Satz gehört, der in diese Richtung ging. Entweder über den Chef, den Kollegen, oder die Schwiegermutter. Es scheint fast ein Naturgesetz zu sein: Dort, wo Menschen zusammen sind, gibt es sie, diese heimlichen, verbalen Schlammschlachten. Es ist so leicht mitzumachen. Und nicht selten ist an dem Gerede ja auch etwas dran. Man fühlt sich gut dabei, irgendwie stärker, besser als derjenige, über den gelästert wird. Seltsam ruhig wird es, wenn plötzlich ein Unbeteiligter oder gar die Zielscheibe selbst den Raum betritt.

Das Laster vom Lästern vergiftet Beziehungen, zerstört Teamgeist und schafft unsichtbare, aber unüberwindbare Mauern zwischen Kollegen, Freunden und Familien. Aber vor allem zeigt die schlechte Angewohnheit des abfälligen Redens zwei entlarvende Dinge über uns selbst. **Erstens** haben wir Menschen ein hochsensibles Radar für das Fehlverhalten anderer, aber ein oft völlig betriebsgestörtes Radar für unsere eigenen Verfehlungen. **Zweitens** ziehen wir eine unheimliche Energie aus dem Verbreiten übler Nachrede, brauchen aber für eine direkte, ehrliche Aussprache mit dem- oder derjenigen eine gewaltige innerliche Überwindung. Im Zweifelsfall sind wir Feiglinge, beziehungstechnische Drückeberger. Das steckt in uns drin.

Auch die in dem Tagesvers angesprochenen Christen hatten mit Lästern ein Problem. Gott weiß, wie destruktiv Lästern ist, und ist deshalb auch so strikt: »Hört auf damit!« Wie befreiend eine ehrliche, konstruktive Aussprache ist, hat hoffentlich jeder von uns schon einmal erlebt. So viel an Ihnen liegt, tun Sie den ersten Schritt!

Jan Klein

- ? Wie fühlen Sie sich, wenn hinter Ihrem Rücken abfällig über Sie geredet wird?
- ! Nur Aufrichtigkeit, Aussprache und Vergebung macht Lästern den Garaus.
- † Sprüche 21,23

Wenn wir untreu sind – er bleibt treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.

2. TIMOTHEUS 2,13



Blindes Vertrauen

Eine Bekannte von uns, nennen wir sie hier Maxi, liebt es, an der Stange zu turnen. Für ihre Wohnung hatte sie sich extra eine Klimmzugstange gekauft, die man ohne Bohren einfach zwischen den Türrahmen klemmen konnte. Mit dieser Stange hatte sie gute Erfahrungen gemacht, auf sie war offenbar Verlass. Doch eines Tages, Maxi hing gerade kopfüber an der Stange (!), ließ die Haftung plötzlich nach und Maxi landete empfindlich auf dem Boden. Bis heute, Monate später, hat sie noch mit den schmerhaften Langzeitfolgen dieses Sturzes zu kämpfen.

Maxis Vertrauen in die Stange war so weit gegangen, dass sie sich kopfüber an sie hängte. Doch in einem riskanten Moment ließ die Klimmzugstange sie im Stich. Solche Momente, in denen unser Vertrauen sich als haltlos erweist, kennen wir alle, wenn auch aus anderen (vielleicht weniger schmerhaften) Kontexten. Du verlässt dich auf einen Kollegen, der dir einen wichtigen Termin zugesagt hat; kurzfristig sagt er ab. Du verlässt dich auf das gerade erst reparierte Auto; kurz darauf macht sich schon wieder eine Warnleuchte bemerkbar. Worauf ist überhaupt Verlass?

Ich glaube, dass blindes Vertrauen nur bei einem nie und nimmer enttäuscht werden wird: Jesus. Unbedingte Vertrauenswürdigkeit gehört zu seinem Wesen, und dieses Wesen müsste er verleugnen, um untreu sein zu können. Doch wie unser Tagesvers zeigt, ist es ihm unmöglich, sich selbst zu verleugnen! Darum bleibt er immer treu – auf seine Zusagen, die er in der Bibel gegeben hat, ist stets und ständig Verlass. Wenn er also z. B. sagt: »Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen!« (Johannes 6,37), dann ist das eine zu einhundert Prozent garantierte Zusage. Diese Gewissheit macht ruhig! *Jacob Ameis*

?

Worauf verlassen Sie sich blind?

!

Vertrauen Sie sich Jesus an, Sie werden nicht enttäuscht!

+

Matthäus 14,22-33